



XI. Die Krka (Kerka) und ihre Wasserfälle.¹

Bei dem Absinken jener einstigen Festlandsmassen Dalmatiens, welche heute die Adria bedeckt, versanken auch Unter- und Mittellauf der Krka, so dass in geologischem Sinne heute nur mehr ein Oberlaufsgebiet des Flusses vorhanden ist. Geographisch unterscheiden wir aber einen Ober-, Mittel- und Unterlauf und ein unterstes oder Litoralgebiet.

Oberlauf.

Ungefähr $3\frac{1}{2}$ Kilometer östlich von Knin stürzt über eine Felswand, den ersten Wasserfall (von Topolje) bildend, das durch ein steiniges Hochthal vom Fusse der Dinara her gekommene Krkić-Bächlein. Dieses Bächlein ist der Quellbach der Krka, doch wird als Ursprung der letzteren auch eine unter jener Felswand entspringende Quelle angenommen, mit der sich der Krkićbach in 226 Meter Seehöhe vereinigt.

Die Krka ist nun in die breite nach Norden und Süden ziehende Gebirgsspalte von Knin gelangt, folgt aber nicht dieser, sondern wendet sich westlich, um das gegen die Meeresküste ausgebreitete Karstplateau zu durchbrechen. Den Anfang dieses Durchbruches bildet ein gewundenes, von öden Felsgehängen eingerahmtes Thal, das einen nordwärts geschwungenen Bogen darstellt und dessen Sohle von der schmalen Wasserader zunächst nur theilweise ausgefüllt wird.

Nach ungefähr 7 Kilometer langem Laufe (von Knin her) wird die Thalsole, die bisher nur stellenweise 250 Meter Breite erreichte, geräumiger und bildet schliesslich zwei Becken, deren westliches der Fluss ganz einnimmt. Es ist dies der 1100 Meter lange und durchschnittlich 300 Meter breite See von Marasović, mit welchem die wenig besuchte aber hochinteressante Region der Stromschnellen und Wasserfälle des mittleren Krkagebietes anhebt. (Seehöhe 226 Meter.)

¹ Nach Dr. F. v. Kerners Abhandlungen in den Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft 1897 und in den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.